



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Schwäbisches Bauernlied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Die Menschen grade so wie wir
Und eben solche Narren.

Tutti.

Da hat Er übel, übel dran gethan;
Berzähl' Er nicht weiter, Herr Urian!

1786.

Claudius.

Schwäbisches Bauernlied.

So herzig wie mein' Lisel
Giebt's halt nichts auf der Welt!
Bom Köpfelein bis zum Füßel
Ist sie gar wohl bestellt:
Die Wänglein weiß und roth,
Ihr Mund wie Zuckerbrot;
So herzig wie mein' Lisel
Giebt's halt nichts auf der Welt.

Viel weicher als die Seide
Ist ihr kohlschwarzes Haar,
Und ihre Auglein beide
Sind wie die Sternlein klar.
Sie blinzeln hin und her,
Sind schwarz wie Vogelbeer.
So herzig wie mein' Lisel
Giebt's halt nichts auf der Welt.

Im Dörflein ist kein Mädchen
So fleißig wie mein' Braut,
Im Winter dreht sie's Mädchen,
Im Frühling pflanzt sie Kraut.

Im Sommer macht sie Heu,
Trägt Obst im Herbst herbei.
So herzlich wie mein' Lisel
Giebt's halt nichts auf der Welt.

Auch schreibt sie, 's ist ein Wunder;
Künftig schickt sie mir 'nen Brief,
Daß mir die Backen 'runter
Das helle Wasser lief.
Liest sie in der Postill',
So bin ich mäuschenstill.
So herzlich wie mein' Lisel
Giebt's halt nichts auf der Welt.

Ihr sollt' sie tanzen sehen,
Das traute Liselein!
Sie hüpfst und kann sich drehen
Als wie ein Wieselein.
Doch schleift und tanzt sie dir
Am liebsten nur mit mir.
So herzlich wie mein' Lisel
Giebt's halt nichts auf der Welt.

O traute Lisel! länger
Kenn' ich nicht hin und her;
Es wird mir immer bänger,
Wenn doch die Hochzeit wär'!
Im ganzen Schwabenland
Kriegst keine treu're Hand.
O du, mein' traute Lisel,
Wenn doch die Hochzeit wär'!

1786.

Schubart.